

Seminarteil Konfliktlösung, der im Anschluss stattfand. „Hier ermöglichen wir es den Teilnehmern, sich zu öffnen, der anderen Seite zu vertrauen, dabei nicht unbedingt mit allem einverstanden zu sein, aber sich gegenseitig zuzuhören“, erklärt Abeer, eine palästinensische Co-Gründerin von Tech2Peace. „Manche konnten gar nicht genug davon bekommen“, erzählt die israelische Teilnehmerin Shira. „Obwohl dies im Programm nicht vorgesehen war, wollten wir Lösungen des Nahostkonflikts erarbeiten.“

Abeer ist der Ansicht, dass eine endgültige Lösung des Konflikts nicht Ziel des Seminars sein könne. „Diese Aufgabe überlassen wir den Politikern. Die Teilnehmer sollen erkennen, dass es möglich ist,

ihr Umfeld zu verändern, bis das auch bei den Politikern ankommt. Dies wird Schritt für Schritt geschehen. Die Teilnehmer sind Agenten des Wandels.“

Das sind auch alle anderen wissenschaftsdiplomatischen Projekte. Sie tragen dazu bei, Vertrauen zu gewinnen, Vorurteile zu überwinden, Dialog zu fördern und Fähigkeiten zu entwickeln, um gemeinsam regionale Probleme zu lösen sowie Wissenschaft und Innovation voranzutreiben. Und auch hier gilt: Der Wandel wird umso größer, je weniger sich die Wissenschaft von der soziopolitischen und wirtschaftlichen Realität entfernt. ••

Yoran Beldengrün arbeitete in Boston und Tel Aviv zu der Frage, wie wissenschaftliche Kooperation zu Frieden und Entwicklung im Nahen Osten beitragen kann.

Die Achillesferse der Demokratie

Desinformationen sind ein starkes Instrument im Kampf um die öffentliche Meinung. Deshalb müssen soziale Medien geschickt reguliert werden, ohne die Meinungs- und Pressefreiheit zu gefährden.

Von Daniel Weimert

Es ist der 6. Oktober 2018, ein warmer Herbsttag in der Hauptstadt Lettlands, als diese Nachricht auf der Website eines lokalen sozialen Netzwerks angezeigt wird: „Lettische Kameraden, das betrifft euch. Die russischen Grenzen enden nirgends. Die russische Welt kann und muss alle vereinen, die die russische Kultur schätzen, egal ob sie in oder außerhalb Russlands leben.“ Im Hintergrund ertönt die russische Nationalhymne, unterlegt von Fotos des Staatspräsidenten Putin sowie des russischen Militärs. An diesem Tag finden Parlamentswahlen statt. Und die Websi-

te wurde gehackt, um diese Botschaft zu übermitteln. Der Absender ist anonym.

Rund 30 Prozent der Bevölkerung Lettlands sind ethnische Russen. Viele von ihnen kamen während der sowjetischen Besatzung der baltischen Staaten ins Land. Die Integration und Gleichstellung der russischsprachigen Minderheit sind eine große innenpolitische Herausforderung. Denn die Minderheit gilt als äußerst anfällig für Manipulationsversuche wie Desinformation und Einschüchterung, die regelmäßig über die staatlichen russischen Medien RT und Sputnik verbreitet

Desinformationen sind nur ein Werkzeug im Kampf um die öffentliche Meinung

werden. Hier, mitten im Baltikum, an der Grenze zwischen der EU und Russland befindet sich im ehemaligen sowjetischen Rekrutierungszentrum der Roten Armee das Exzellenzzentrum der NATO für strategische Kommunikation. Ein internationales Team aus zivilem und militärischem Personal versucht, Desinformationen und Einflussoperationen zu analysieren, Militär und Zivilgesellschaft zu schulen und das Bewusstsein für diese Bedrohungen in den NATO-Staaten zu erhöhen. Auch Deutschland entsendet militärisches Personal.

Digital Sherlocks

„Facebook hat uns einen neuen Datensatz geschickt. Wir haben 48 Stunden. Maximal.“ Vier Monate später. Washington DC ist mit Schnee bedeckt. Ich blicke am Morgen auf die WhatsApp-Nachricht im Gruppenchat meines Teams und weiß, dass es ein langer Tag wird. Zu später Stunde sitze ich noch in einem Café und analysiere rumänische Medienportale, deren Facebook-Seiten und -Gruppen. Es bleiben nur wenige Stunden, um anhand von Open-Source-Techniken das koordinierte und manipulative Verhalten dieser Seiten zu beweisen. Facebook verrät kaum mehr als die Namen der Seiten, die politisch gefärbte Propaganda für die Sozialdemokratische Partei Rumäniens verbreiten und die Opposition sowie den Präsidenten verunglimpfen.

Im Laufe des Abends stelle ich über eine Google-AdSense-Nummer fest, dass alle Werbeeinnahmen dieser vermeintlich unabhängigen Medienportale auf dasselbe Konto fließen. Die Seiten weisen einen hohen Grad an Koordinierung auf. Inhalte

werden vielfach auf Facebook-Seiten und von Facebook-Gruppen der Sozialdemokratischen Partei weiterverbreitet. Facebook wird die Seiten der Medienportale in Kürze löschen und somit genauere Einblicke in ihre manipulativen Strategien verwehren.

Der Fall zeigt, dass der Einsatz von Desinformationen, das heißt von falschen oder falsch interpretierten Informationen, die verbreitet werden, um ein ökonomisches oder politisches Ziel zu erreichen, nur ein Werkzeug von vielen im Kampf um die öffentliche Meinung ist. Die Liste der digitalen Manipulationsinstrumente und der Akteure, die sie weltweit anwenden, wächst mit der steigenden Digitalisierung von Kommunikation. Beispiele sind die künstliche Amplifikation von Inhalten, künstlich erschaffene Graswurzelbewegungen (Astroturfing) sowie audiovisuell manipulierte Videos (Deepfakes). Eine Gruppe junger Forschenden deckt diese Manipulationsversuche auf und beleuchtet die Strategien dahinter. Sie arbeitet für das in Washington ansässige Digital Forensic Research Lab des Atlantic Council, eine Organisation, die mit Facebook kooperiert und seit Juli 2019 in Russland als unerwünschte ausländische Organisation eingestuft ist. Sie nennen sich „Digital Sherlocks“.

„Fast 2,2 Milliarden Facebook-Profilen wurden vor der Europawahl 2019 von Facebook als gefälscht definiert und gesperrt.“ Es sitzen nur wenige Journalistinnen und Journalisten an diesem Sommertag im großen Pressesaal der Europäischen Kommission, als ein erstes Resümee zum Einsatz von Desinformationen während der Europawahl gezogen wird. Es hagelt Fragen zu den Inhalten und Initiatoren solcher Kampagnen, zu Beweisen und Verbindungen zu Russland. Die Kommission bleibt vorsichtig. Für die EU sowie für demokratische Regierungen ist das Thema ein Drahtseilakt

zwischen Meinungsfreiheit und Manipulation, Wahrheit und Wahrnehmung. Sie betont erneut ihre Bemühungen, Plattformen wie Facebook und Twitter zu einer engeren Zusammenarbeit zu bewegen. Desinformationen erreichen durch diese sozialen Medien viele Menschen und stellen somit die Meinungs- und Pressefreiheit auf die Probe.

Medienkompetenz gegen Manipulation

Die Probleme sitzen tief: Soziale Netzwerke teilen ihre Daten selten oder nie. Die Plattformen schließen Schlupflöcher, die zur Untersuchung manipulativer Aktivitäten genutzt werden können. Politische Werbung ist nicht transparent, Algorithmen werden nicht offengelegt. Die Probleme werden auf falsche Informationen und Wahlen reduziert, weitere Manipulationswerkzeuge und Ereignisse werden vernachlässigt. Die Fokussierung auf Russland versperrt die Sicht auf andere Akteure. Rechte wie linke populistische Strömungen nutzen Risse in der Gesellschaft und die Filterblasenfunktion sozialer Medien aus. Ausländische Akteure instrumentalisieren diese populistischen Strömungen. So war in Frankreich das russische Propagandamedium RT das populärste Medium bei der Berichterstattung zur Gelbwestenbewegung auf YouTube.

Diese Entwicklung verhindert einen auf Fakten basierenden Meinungsbildungsprozess. Wir brauchen Fortschritte in den Bereichen strategische Kommunikation, Regulierung sozialer Netzwerke und Bildung. Regierungen sollten sich dabei

Die EU kann Vorreiterin sein, um Facebook & Co. erfolgreich die Stirn zu bieten und Transparenz einzufordern

nicht auf das Richtigstellen von vermeintlich falschen Informationen beschränken. Auf Desinformationen zu reagieren, führt zwangsweise zu einer negativen und reaktiven Kommunikation. Vielmehr sollten Regierungen proaktiv handeln und faktenbasiert kommunizieren.

Im Bereich Regulierung kann die EU eine Vorreiterin sein, um Plattformen wie Facebook erfolgreich die Stirn zu bieten und Transparenz einzufordern. Wie schon durch die europäische Datenschutzgrundverordnung kann die EU auch in diesem Bereich als Vorbild dienen. Anstatt Inhalte zu moderieren oder zu verbieten, sollten wir das System dahinter angehen, das Manipulationsversuche ermöglicht und bestimmte Themen oft lauter wirken lässt, als sie eigentlich sind. Dieses System besteht aus den Algorithmen, dem Mikrotargeting und der Werbepolitik sozialer Medien.

Im Hinblick auf weitere technologische Entwicklungen können wir uns nur mit umfassender Medienkompetenz gegen Manipulation wappnen. Diese Kompetenz muss in der Bildung für Jung und Alt verankert sein. Zum Erhalt unserer Demokratie müssen wir verstehen, wie manipulative Akteure Argumentationsmuster, Neigungen und Emotionen ausnutzen. Nicht zuletzt braucht es einen starken, objektiven Journalismus, der sich mit neuen Geschäftsmodellen durchsetzen kann und weniger von Facebook, Google & Co. abhängig ist.

Im Kampf um die öffentliche Meinung werden Risse der Gesellschaft und demokratische Werte ausgenutzt. Wir müssen gesellschaftliche Ungleichheiten abbauen und Manipulation verhindern. In Zeiten medialer Einflussoperationen ist die Meinungs- und Pressefreiheit die Achillesferse der Demokratie. Es gilt sie zu schützen. • •

Daniel Weimert arbeitete in Riga, Washington und Brüssel zu Strategien gegen Desinformationen und Manipulation öffentlicher Meinung.